



# Deutsches Reich.

**Berlin, 11. Juni.** Heute abend 8 Uhr ist der Ertrag mit den Mitgliedern des Stuttgarter Gewerbevereins, des Hansabund und der württembergischen Vereinigung für Fremdenverkehr hier eingetroffen. Die schwäbischen Gäste wurden vom Vorstand des Vereins der Württemberger in Berlin im Anhalter Bahnhof begrüßt. Abends fand dann in den Kammerkassalen ein gemütliches Zusammensein statt, zu dem sich die Mitglieder des Vereins der Württemberger zahlreich eingefunden hatten.

**Karlsruhe, 10. Juni.** Wie verlautet, beträgt das Gesamtergebnis des Korndokumenttags (zu Gunsten der Veteranen) im Großherzogtum Baden 230 000 M.

**München, 10. Juni.** Der Prinzregent hat unter dem 10. ds. Mts. nachstehendes Handschreiben an den Staatsminister Grafen Podewils erlassen: „Zur 25. Wiederkehr des Tages, an dem die Regierung des Landes in meine Hände gelegt wurde, haben Sie, mein lieber Graf Podewils, mir mit warm empfundenen Worten die Glück- und Segenswünsche des gesamten Ministeriums zum Ausdruck gebracht. Ich danke Ihnen und Ihren Ministerkollegen von Herzen für diese neuerliche Bekundung treuer anhänglicher Ergebenheit und ich danke Ihnen gerade heute ganz besonders für die feste Sorge um das Wohl des Landes, mit der Sie mir als mein erster Ratgeber und treuer Mitarbeiter zur Seite stehen. Gott schütze allezeit unser liebes Bayern! Möge dem Lande und seinem Volke eine glückliche Zukunft beschieden sein! Dies ist am Tage des Regententhronjubiläums der heißeste Wunsch Ihres sehr geneigten Luispold von Bayern. München, 10. Juni 1911.“

**Wien, 10. Juni.** Der Dichter Adolf Wilbrandt ist heute nachmittag 2 1/2 Uhr nach kurzer Krankheit gestorben. — Adolf Wilbrandt hat ein Alter von 74 Jahren erreicht und, da er bis zuletzt produktiv tätig war, eine schriftstellerische Wirksamkeit von einem halben Jahrhundert entfaltet.

## Ausland.

### Aus Marokko.

Die Spanier gehen in die Offensive; sie haben Truppen in Barrakagelande und nach Ekfar entsandt. El Mokri erhob dagegen beim spanischen Botschafter in Paris Einspruch und wies darauf hin, daß der spanische Geschäftsträger ihm vor einigen Tagen erklärt haben, daß keinerlei Landung geplant sei. Mehrere den Quai d'Orsay nachstehenden Blätter lassen sich aus London melden, daß die dortigen diplomatischen Kreise das spanische Vorgehen sehr scharf verurteilen. Man sei der Ansicht, daß die Algeriamächte Einspruch erheben würden und daß dann eine neue internationale Konferenz notwendig ist.

**Mexico, 11. Juni.** Nach einer Besprechung mit Tello Marrá und Reyes erklärte Madero sich bereit, den erkrankten zum Minister des Innern und den letzteren zum Kriegsminister zu ernennen, falls er selbst zum Präsidenten gewählt wird.

**Saloniki, 11. Juni.** Ausgesandte Pirten und Bauern konnten die Spur Richter's noch nicht entdecken. Es hat den Anschein, daß die Räuber sich vor den Patrouillen tiefer ins Gebirge zurückgezogen haben.

## Württemberg.

### Dienstausschreiben.

Vom Evangelischen Oberlehreramt ist folgende Dienstausschreibung an der Mittelschule in Schwemlingen dem Vorklehrer Albert Nagel in Schwemlingen, an der Volksschule in Schwemlingen den Unterlehrern Emil Wilhelm in Schwemlingen und Wilhelm Dehler in Schwemlingen, übertragen worden. Am 6. Juni 1911 ist vom Evangelischen Oberlehreramt die Arbeitslehrerin Emilie Schanfler in Schwemlingen auf Lebenszeit angestellt worden.

Die Leidenschaft flieht,  
Die Liebe muß bleiben;  
Die Blume verblüht,  
Die Frucht muß treiben.

Schiller.

## Die Popenfrau.

(Fortsetzung.)

4) (Schluß verboten.)

Nikita und Sonja blieben allein zurück. Sie sahen sich schweigend an; aber in ihren Blicken lag befriedigte Leidenschaft und Liebe. Der Pope befeuerte sich erblissend. „Gott wird die Sünde vergeben!“ murmelte er.

„Unsere Liebe ist keine Sünde. Ich bin dein Weib. Das Gesetz ist ein Wahnsinn!“ sagte sie, ihn umschlingend, innig. „Nicht umsonst führte uns das Schicksal wieder zusammen, ehe du noch auf das Dorf fahren konntest!“

„Du bist mein — — — mein Weib, ich gebe dich nicht her!“ flüsterte er, sie fest an sich pressend. „Dort kennt man uns nicht, weiß nichts von Maria, wird man dich für sie — — —“ Er schwieg plötzlich, beugte sich zurück. Niemandes starrten sich beide an. Ein neuer Gedanke in beiden, der sie lockte und entsetzte. Sie sprachen ihn nicht aus; aber er wuchs empor und wurzelte sich fest. Die Nacht gebahr ihn, und die Tage dienten seiner reisenden Ausführung. Die erste Lüge zog die andern folgerichtig nach sich und schlang die Mädchen um zwei junge sündige Menschenkinder, die zu schwach gewesen, eine zweite Trennung zu ertragen.

Auf waldigen Berggipfen Wolhyniens lag die Ortschaft um das berühmte Wallfahrtskloster gebaut, das hinter hohen Mauern mit seinen Kirchen, Seminaren, Schulen, Höfen und Kloster sowie Amtswohnungen einen Flecken für sich bildete. Wasserlich ragten die vergoldeten, verüberten oder hundertmalten Kuppeln mit ihren glänzenden Kreuzen in die Lüfte, der ganzen Gegend einen Reiz verleihend. In einem freundlichen Häuschen, das von großem Garten umgeben war, wohnte bereits acht Jahre nach seinem Fortzuge von Karnawa der „Vater

## Minister Bischoff gegen die „Reichspost“.

In den „Berliner Politischen Nachrichten“ und im „Reichsboten“ war der Minister des Innern v. Bischoff angegriffen worden, weil er, angeblich im Gegensatz zu der Haltung der württembergischen Regierung, bei Beratung der Reichsverfassungsordnung erklärt habe, er hätte die Herabsetzung der Grenze für die Altersrente von dem 70. auf das 65. Lebensjahr gern gesehen. Die konservative „Deutsche Reichspost“ hat diesen Angriff aufgenommen und vergrößert, dem Minister eine unmanövrliche Verbeugung vor der Sozialdemokratie und dem Radikalismus und Abneigung gegenüber Preußen vorgeworfen und schließlich Preußen angefordert, „einmal von seinem Recht Gebrauch zu machen und den sächsischen Professoren ein Kapitel über Staatsraison zur Verlesung zu bringen.“ Dafür erhält das konservative Blatt im „Staatsanzeiger“ eine Zurechtweisung, die über den dummdreisten Appell an Preußen mit Recht stillschweigend hinweggeht und sich damit begnügt, die „Deutsche Reichspost“ aufzufordern, doch einmal die Erklärung des Ministers, die sie in ihrem Landtagsbericht kaum erwähnte, mitzuteilen und folgendes festzustellen: „Die Erklärung des Ministers ist dahin gegangen, daß die württembergische Regierung gegen eine Herabsetzung der Altersgrenze gestimmt hat, weil einer solchen Herabsetzung auch nach der Ansicht der württembergischen Regierung die Unmöglichkeit, die dafür erforderlichen großen Mittel aufzubringen, zwingend entgegenstand. Die von der Reichsleitung im Reichstag abgegebenen Erklärungen entsprechen durchaus dem Standpunkt der württembergischen Regierung. In diesem Sinne ist die Erklärung von allen württembergischen Blättern, die sich mit ihr befaßt haben, mitgeteilt worden und deshalb ist auch in der württembergischen Presse keine Verwunderung über die Erklärung des Ministers laut geworden. Erst den norddeutschen, offenbar unrichtig oder unvollständig unterrichteten Blättern ist es vorbehalten geblieben, der Erklärung die falsche Deutung zu geben.“ — Der Nam Röder, der in seiner preußisch-konservativen Phantasie in Württemberg einen Basallenstaat Preußens sieht, hat sich diese regierungsfeindliche Mausexekution — redlich verdient.

## Das Sportelgesetz im Finanzausschuß.

In der Donnerstag Nachmittagsitzung nahm der Finanzausschuß die Anträge des Berichterstatters zur Tarifnummer 21: Eisenbahnen, an, nur wurde bestimmt, daß auch die Fahrten in die Kosten der Anlage einbezogen sein sollen. Bei Änderungen der erteilten Erlaubnisse wurden die Sportelsteuern auf 25 bis 500 M auf die Hälfte ermäßigt und bestimmt, daß bei Abweisung oder Zurückziehung eines Gesuches ein Fünftel der Höhe zu bezahlen ist. Genehmigt wurden weiter Nr. 22: Elektrische Starkstromanlagen. Nr. 23: Familienbegünstigungen. Bei Nr. 24: Farrenhaltung, wurde nach dem Antrag des Berichterstatters beschlossen, statt der Rahmensteuer von 10—15 M den festen Satz von 10 M zu setzen und die Sportel für Abweisung von Gesuchen zu streichen. Nr. 25: Feuerbestattung; diese Sportel wurde von mehreren Seiten, übereinstimmend mit der Eingabe des Städtetags lebhaft bekämpft und ein Antrag (Sv.) auf Streichung mit 8 gegen 7 Stimmen angenommen. Damit war der Antrag des Berichterstatters auf einen festen Satz von 3 M und der Antrag Walter (Z.) auf Genehmigung des Entwurfs (5—50 M) erledigt. Tarif Nr. 27: Fische und Krebse, wurde genehmigt. Zu Tarif Nr. 28: Fischerkarten, wurde im Lauf einer längeren Erörterung von Eisele (Sv.) beantragt, für Monatskarten 10 M, Jahreskarten 20 M und für jedes weitere Jahr 10 M festzusetzen. Dieser Antrag wurde mit 11 gegen 4 St. abgelehnt. Mit 9 gegen 6 St. entschied sich der Ausschuß für eine Rahmensteuer und nahm darauf den Entwurf (3—20 M) an. Damit fiel der Antrag des Berichterstatters, der festsetzen wollte, bei einer Gültigkeitsdauer bis zu 1 Woche 2 M, bis zu 1 Monat

3 M, bis zu 1 Vierteljahr 5 M, bis zu 1 Jahr 10 M, über ein Jahr 20 M. Auch der weitere Antrag, die Herabsetzung der Sportel für Berufstätige von 2 M auf 1 M zu ermäßigen, wurde mit 8 gegen 7 St. abgelehnt. Bestimmend fanden die Nr. 29: Flusspolizei und 30: Gemeindegrundrenten. Lebhaft umstritten war die Nr. 31: Gemeinderatsbeschlüsse. Es handelt sich um eine Abgabe für die Genehmigung von Beschlüssen, durch die einer Gemeinde eine neue größere Einnahme verschafft wird, und zwar sollen nach dem Entwurf bei Verbrauchsabgaben für jedes Jahr der Genehmigung aus einem Nohertrag bis zu 5000 M 1 Proz. aus dem Mehrertrag 1/2 Proz., mindestens aber 10 M erhoben werden; für andere Fälle ist ein Rahmen von 3—500 M festgesetzt. Die Erhebung der Abgabe „für jedes Jahr“ wurde lebhaft bekämpft, von einigen Rednern auch die innere Berechtigung dieser eigenartigen Sportel beanstandet. Auf Antrag des Berichterstatters wurde die alljährliche Erhebung gestrichen, jerner anstelle der Prozentsätze der Rahmen von 25—1000 M genehmigt, nachdem ein Antrag Kraut-Schid, den Rahmen bis 3000 M auszudehnen, mit 8 gegen 6 Stimmen gefallen war. Für „andere Fälle“ wurde anstelle des Rahmens von 3—500 M ein solcher von 2—200 M gesetzt. Die wichtige Nr. 33: Gesellschaftsverträge, lautet in ihren entscheidenden Bestimmungen: 1. Ueber die Errichtung von Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung aus dem Wert des in die Gesellschaft eingelegten Vermögens, soweit es beträgt nicht mehr als 1 000 000 M: 1,5 Proz., von dem Mehrertrag bis 5 000 000 M: 1,8 Proz., über 5 000 000 M: 2 Proz. 2. Ueber die Erhöhung des Grund- und Stammkapitals von Gesellschaften der Ziff. 1 und über die Einforderung von Nachschüssen bei Gesellschaften m. b. H. aus dem Wert des in die Gesellschaft neu eingelegten Vermögens wenn und inwieweit er mit Einrechnung des Werts des bereits vorhandenen Vermögens beträgt nicht mehr als 1 000 000 M: 1,8 Proz., über 5 000 000 M: 2 Proz. Der Berichterstatter beantragte für beide Ziffern gleichmäßig und ohne Abtönung eine dem jeweiligen Prozentsatz der gesellschaftlichen Grundstücksvermehrung gleichkommende Abgabe. Dabei geht der Berichterstatter davon aus, daß die Grundstücksvermehrung auf 1,5 Proz. erhöht wird. Der Abg. v. Balz beantragte, daß bei G. m. b. H., soweit der Wert des eingebrachten Vermögens nicht mehr als 100 000 M beträgt, sich die Sportel auf 1,2 Proz. ermäßigen soll. Der Abg. Ehas beantragt: anstelle des Werts des eingelegten Vermögens des Nominalbetrags des Kapitals nach dem Vorgang des sächsischen Stempelsteuergesetzes von 1909 zu setzen. Nach längerer Erörterung wurde der Antrag Ehas mit 7 gegen 6 St. und 2 Enthaltungen abgelehnt. Der Antrag v. Balz wurde mit 14 gegen 1 St. angenommen und der Antrag des Berichterstatters fand Annahme mit 9 gegen 4 St. und zwei Enthaltungen. Im übrigen wurde nachträglich zu Nr. 17: Dienstausstellungen, Beschlüssen u. v. beschloffen, daß auch die Offiziere und Militärbeamten einer Besportelung unterliegen, wie dies auch in Preußen der Fall ist.

Im Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer kam am Freitag die Besportelung der Verträge über Erhöhung des Grundkapitals von Aktiengesellschaften und anderen Erwerbsgesellschaften zur Entscheidung. Angenommen wurde auch hier ein Antrag, die Sportel in gleicher Höhe wie die Grundstücksvermehrung festzusetzen. Ein vorkommender Antrag, die Einforderung von Nachschüssen bei Gesellschaften m. b. H. ganz von der Steuer frei zu lassen, wurde abgelehnt und ein Antrag Balz angenommen, Nachschüsse bis zum Betrage von 100 000 Mark nur mit 1,2 Prozent zu besteuern. Der Regierungsvorschlag, die Verträge über Errichtung einer Kommanditgesellschaft, offenen Handelsgesellschaft usw. über den Eintritt neuer Gesellschafter mit ein Zehntel Prozent des der Gesellschaft hierbei zugewendeten Vermögens zu besteuern, wurde angenommen. Dagegen wurde die Sportel für Errichtung einer Erwerbs-

Nikita“ mit seiner Familie, die aus seinem Weibe und fünf Kindern bestand: zwei Knaben und drei Mädchen. Er war der erste Geistliche an der Kirche des Dries und erteilte gleichzeitig Unterricht im Seminar des Klosters. Von Zeit zu Zeit erschienen Aufsätze von ihm in wissenschaftlichen Zeitschriften, und die Herausgabe eines größeren Werkes war in Vorbereitung. Aus diesem blaffen, stillen Jüngling war ein starker, energischer Mann geworden, dem man seine volle Befriedigung in Ehe und Beruf ansah. Der Synod in Petersburg war bereits auf ihn aufmerksam geworden, und die hohe Achtung seiner Vorgesetzten und Kollegen übertrug sich auf alle Pfartern der seiner Gemeinde. „Väterchen“ und „Mütterchen“, die Popenfrau, waren hochangesehen, und ihr gastliches Heim vereinigte oft die vornehmen Wallfahrer oder die Gutbesitzer und Beamten der Umgegend bei gutem Wafse und interessanten Gesprächen.

Diese neue Wunder, die von dem Tode eines in der Klosterkathedrale heiligem Heiligen ausgingen, erregten Aufsehen in ganz Rußland und zogen Ströme neuer Wallfahrten, selbst aus den entlegenen Gouvernements, herbei. In langen Reihen marschierten sie an Vater Nikitas Hause vorüber, verrichteten in seiner Kirche die ersten Andachten, ließen sich von ihm segnen und wanderten alsdann bergauf zum Kloster — zum Wunderfarge. — Umweit der Bahnstation befand sich ein großer Holzhaus, Stolz: „Gasthof zum Kloster“ benannt, in dem die Fremden absteigen konnten. Der Unterboden erhielt links ein Traktier (Tee-Stube) und rechts den Kronstranwein-ausgang, in dem auch viel Einheimische verkehrten. — In diesem Gasthause kehrten eines Morgens ungefähr zwanzig Leute ein und stellten sich dem Wirte als Bauern aus dem Tambowischen vor.

„Ich bin der Starzhina (Akteste), das sind die Mitglieder von unserer Gemeindeverwaltung und einige Besitzer. Wir kommen aus Karnawa, wollen zum heiligen Sarge pilgern und auch Vater Nikita, unsern früheren Pope, wiedersehen. Er war ein guter Mann!“ sagte der Alte, welcher die Schar führte.

„Unser Väterchen Nikita, oh, das ist ein ganz Guter,

ein Gelehrter!“ rief der Wirt entzückt. „Wenn ihr den kennt, so seid ihr uns schon willkommen. Nehmt Platz.“

Ein Wirt gab das andere. Man fragte nach den Zwillingen, den „armen Waislein“ voller Mitleid.

„Waislein“, erwiderte der Wirt lachend, „Gott schütze sie, denn sie sind keine Waisen. Unsere Popenfrau ist eine gute Mutter und sorgt brav für ihre fünf.“

Der Starzhina kratzte sich den Kopf. Er und die andern Tambower schauten sich verdutzt an: „Wie, was? Was Popenfrau? Maria Witalewna ist doch tot. Wir standen selbst an ihrem Sarge. Das war eine gute, starke Frau, Gott sei mit ihr!“ Alle bekreuzten sich und nahmen die Mützen ab.

„Hört nur, Kinder“, der Wirt wandte sich an verschiedene Gäste aus dem Drie und rief sie heran, „die guten Leute hier sind von Verstand. Sie meinen, die Popenfrau (Popenfrau) sei tot und begraben. Wist ihr, wie Mütterchen sich nennt?“

„Die Geistlichen und Lehrer rufen sie Maria Witalewna“, mischte sich ein Mann ein, „ich weiß es, ich arbeite in ihrem Garten.“

„Da habt ihr es, Durak (Dummköpfe)!“ sagte der Wirt, „wollt Vater Nikita seine Frau nehmen? Dabei ist er der glücklichste Mann im Ort, verlobt wie ein Brautgarn. Geht, ihr seid betrunken!“

(Schluß folgt.)

— Kasernenhoßbläte. „Lehmann II. Sie hätten das Pulver auch nicht erfunden — nicht mal den dazu benötigten Salpeter!“

— Ein Zweifler. Fräulein Großmund: „Ich habe mir vorgenommen, nur einen reichen Mann zu heiraten und bei diesem Vorsatz bleibe ich stehen!“ Pöter: „Stehen?“

— Frech. Madame: „Da hört sich doch alles auf. Nachdem ich viermal geklingelt habe, kommen Sie endlich!“ — Dienstmädchen (brummend): „Ich hab' gedacht, sonst reißt die gnädige Frau noch den Klingelzug ab!“



oder Wirtschaftsgenossenschaft von ein Sechstel Prozent der Einzahlungen auf die Geschäftsanteile auf ein Zwanzigstel Prozent herabgesetzt. Ferner wurden zwei Anträge angenommen, die die Sportfreiheit der ausschließlich gemeinnützigen Zwecken dienenden Genossenschaften und die Sportfreiheit bei Umwandlung von Genossenschaften mit unbeschränkter Haftung in solche mit beschränkter Haftung ausprechen.

In seiner Nachmittagsitzung hat der Finanzausschuss u. a. die aus Handwerkerkreisen lebhaft bekämpfte Sportel für das Halten von Lehrlingen durch Handwerker, die den Meistertitel nicht besitzen, angenommen. Die im Entwurf vorgesehene Rahmenportel für Kraftwagen wurde durch feste Sporteln ersetzt. Für das Halten von ausländischen Saisonarbeitern wurde pro Arbeiter eine Sportel von 3 bzw. 5 Mark, je nach dem Tagesverdienst der Arbeiter, beschlossen. Die Beratung kam bis zur Tarifnummer 58.

## Landesversammlung der Wagnermeister.

Mr. Heilbronn, 12. Juni.

Der Landesverband wähl. Wagnermeister hielt am gestrigen Sonntag im Hotel „Hallen“ seinen Verbandstag ab, an dem sich die dem Verband angeschlossenen Innungen und Vereinigungen zahlreich beteiligten. Den Hauptverhandlungen am Sonntag ging am Samstag abend eine Sitzung des engeren Ausschusses voraus. Bei dem gestrigen Verbandstag waren u. a. anwesend: als Vertreter des Oberbürgermeisters bzw. der Stadtverwaltung Gemeinderat Binder, als Vertreter der Handwerkskammer Reggermeister Wieland, sowie der zu den Verhandlungen eingeladenen Landtagsabg. und W. Beg.

Wagnermstr. Pfeiffer-Heilbronn begrüßte die Versammlung und dankte, daß die Stadt Heilbronn zum diesjährigen Tagungsort ausersehen wurde. Sodann eröffnete der stellvertretende Vorsitzende, Frh. Illig-Stuttgart, die Versammlung mit einem herzlichen Willkommgruß. Er dankte allen Anwesenden, besonders den Vertretern der Stadt und der Handwerkskammer und dem Landtagsabg. Beg für ihr Erscheinen. Des verstorbenen seitherigen Vorsitzenden Siegel-Gablenberg gedenkt Redner in warmen Worten und ermahnt die Anwesenden, im Geiste des Verstorbenen weiter zu arbeiten an den Bestrebungen des Verbandes. Man höre noch viele Klagen, daß der Organisationsgeist noch nicht richtig ausgebildet sei; es sei darum eine dringende Notwendigkeit, sich fester zusammenzuschließen zu gemeinsamer Arbeit, damit das uralte Wagnergewerbe wieder zu Ehren käme. Redner betonte sodann die Wichtigkeit der Organisation bei den gegenwärtigen Zeitverhältnissen besonders für das Wagnergewerbe. Hier stehe noch ein großes Arbeitsgebiet offen. Nur durch festen Zusammenschluß könne den wirtsch. Verhältnissen mit Nachdruck entgegengetreten werden. Zum Schluß rief der Vorsitzende den Anwesenden die Mahnung zu: Einer für Alle, Alle für Einen!

Gemeinderat Binder begrüßte im Namen der Stadtverwaltung und des Gewerbevereins die Anwesenden und gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Tagung zum Nutzen des Wagnergewerbes dienen möge. Er anerkannte die Notwendigkeit der Tüchtigkeit des Einzelnen gerade beim Wagnergewerbe und konstatierte besonders bei der häufigen Wagnern das Bestreben, vorwärts zu kommen. Herr Binder lud sodann die Anwesenden zur Beschäftigung der Stadt ein und wünschte, daß Heilbronn bei allen in gutem Andenken bleiben möge.

Landtagsabg. Beg dankte in warmen Worten für die Einladung zum Besuche des Verbandstages und gab die Versicherung, daß der Landtag möglichst den Interessen des Handwerkerstandes entgegenzukommen suche. Er ermahnte, daß der Verbandstag das, was ihm von der Zentralstelle angeboten werde, annehme, und wünschte den Bestrebungen der Wagner besten Erfolg und für die Stunden in Heilbronn recht viel Vergnügen.

Reggermeister Wieland sprach im Namen der Handwerkskammer ebenfalls der Versammlung einen Willkommgruß.

Verbandssekretär Naujokat verlas sodann den Geschäftsbericht, aus dem besonders eine scharfe Kritik über das Verhalten des Forstmeisters vom Kameralamt Lindenstein hervorgehoben sei, ebenso über die Wagnereinung Heilbronn, die sich an den Landesverband nicht angeschlossen habe. — Hierauf folgte die Verlesung des Kassensberichts durch Elsäßer-Stuttgart. Der Vortrag auf neue Rechnung beträgt 346.09 Mark, sodas der Kassensstand als ein günstiger bezeichnet werden darf.

Ueber die Fachzeitung und deren Verbreitung und damit zusammenhängend den weiteren Ausbau der Organisation sprach Sekretär Naujokat. Er empfiehlt die Verbreitung der Fachzeitung und wies auf die Wichtigkeit einer organisatorischen Fachpresse hin. Bei 10.000 vorhandenen Schmiede- und Wagnerbetrieben stehe in der Beziehung ein recht großes Arbeitsgebiet offen. Besonders billig und vorteilhaft für alle Mitglieder sei das Abonnement mit gleichzeitiger Haftpflicht-Versicherung. Redner schloß mit dem Wunsch, der Fachzeitung allgemeines Interesse entgegenzubringen, da dadurch die Sache des Verbandes gefördert würde.

Wagnermeister Elsäßer-Wöhringen bat, daß die einzelnen Mitglieder ihre Erfahrungen im Verufe in der Fachzeitung mehr zum Ausdruck bringen möchten, da durch die Zeitung für jeden Handwerker interessanter werde. — Es folgten noch verschiedene Ausführungen über diesen Gegenstand. Ein Antrag von der Innung Alsen bet. Verbreitung der Fachzeitung lautet: „Hinsichtlich der Fürsorge einer ausgedehnten Verbreitung der Fachzeitung, sowie der organisatorischen Tätigkeit der Verbandsleitung in denjenigen Bezirken des Landes, wo Organisationen noch nicht bestehen, ermächtigt die heute in Heilbronn tagende Hauptversammlung die Verbandsleitung, mit Rücksicht auf die Verbandskasse, jeweils einen dem Platte am nächsten anässigen Obermeister zu beauftragen, mit Unterstützung des Verbandssekretärs, das in Frage kommende Organisationsgebiet zu bearbeiten. Die entstehenden Unkosten werden dem betr. Obermeister aus der Verbandskasse ersetzt. — Der Verbandstag erkl.

hierin einerseits eine Mitbeteiligung sämtlicher Innungs-obermeister an dem weiteren Ausbau des Verbandes und andererseits erhofft er, dadurch das Interesse an den gemeinsamen Bestrebungen des Verbandes zu wecken.“

Es erfolgte einstimmige Annahme dieses Antrages. Hierauf erstattete der Verbandssekretär Bericht über die Handwerkerberatung bezügl. der Aufhebung des § 100q der Reichsgewerbeordnung. Ein positives Resultat liege allerdings noch nicht vor, aber das letzte Wort in dieser Sache sei noch nicht gesprochen, da sich der Reichstag noch damit zu beschäftigen haben werde. Vorläufig lasse sich keinerlei Urteil bilden.

Es lagen ferner zwei Anträge vor von der freien Wagner-Innung der Silber. Vorsitzender Illig teilte mit, daß nach den Mitteilungen des Herrn Landtagsabg. Beg sich der Landtag bereits mit dem ersten Antrag beschäftigt. Er lautet: „Die am 11. Juni in Heilbronn tagende Versammlung wähl. Wagnermeister wolle beschließen und dafür Sorge tragen, daß den Wagnern mit und ohne Maschinenarbeit eine Ermäßigung der Gewerbesteuer eingeräumt werde.“ Wagnermeister Elsäßer-Wöhringen begründete den Antrag und berührte einzelne Mißstände bei der Steuererschätzung. — Der Antrag wurde dann noch von verschiedenen Seiten unterstützt und schließlich mit folgender Erklärung angenommen: „Der Verbandstag wähl. Wagnermeister in Heilbronn erkennt den Antrag der Silberinnung nach einer gerechteren Einschätzung der Gewerbesteuer an und erachtet die Gewerbesteuerordnung im Interesse des gesamten Gewerbestandes einer dringenden Reform für bedürftig und beauftragt zugleich die Verbandsleitung, den heutigen Beschluß der Ständekammer zu unterbreiten.“

Der zweite Antrag lautet: „Es wurde wahrgenommen, daß die Submissions-Holzverkäufe sich so schiebend wieder einbürgern; es wolle daher der Landesverband bei den k. Forsten und Domänen dahin wirken, daß die altbewährte Sitte bei uns beibehalten werden möchte und die Holzverkäufe im Walde abzuhalten, sowie unentgeltliche Abgabe von Auszügen.“ Wagnermstr. Klink-Ludwigsburg sprach für den zweiten Antrag, da die Wagner darauf angewiesen seien, ihren Holzbedarf in verschiedenen Klassen und Sortimenten zu decken; es sei deshalb nicht möglich, den Submissionsweg einzuhalten. — In ähnlichem Sinne wurde von mehreren Seiten für den zweiten Antrag eingetreten und einstimmig beschlossen: „Der vierte Verbandstag erachtet es als einen großen Mißstand, daß die Holzverkäufe, namentlich diejenigen Klassen, welche für das Wagnergewerbe in Betracht kommen, nicht im Wirtshaus, sondern grundsätzlich im Walde abgehalten werden. Der Verbandstag erkl.

hierin nicht nur eine Benachteiligung seiner Mitglieder, sondern es werden dem Einzelnen dadurch unnütze Zeiterwinnisse und Sorgen aufgedrungen, welche mit dem Verdienst im Wagnergewerbe nicht in Einklang zu bringen sind. Desgleichen erachtet der Verband es als durchaus unbillig, daß ausgeschriebene Holzverkäufe vor der Versteigerung ein block an großindustrielle Unternehmer abgegeben werden und beauftragt die Verbandsleitung, an maßgebender Stelle um diesbezügliche Abhilfe, sowie um wiederholtes Nachsuchen bezgl. kostenloser Abgabe von Auszügen über Holzverkäufe an Innungen vorstellig zu werden.“

Ein weiterer Antrag von der Innung Wöhringen bezgl. Organisation war bereits durch Vorhergegangenes erledigt. Ein Antrag von der Stuttgarter Innung verlangte Delegierten-Abschätzung, was jedoch von dem Verbandstag abgelehnt wurde, sodas also das seitherige allgemeine Stimmrecht beibehalten wird. — Als letzter Punkt der Tagesordnung fanden die Neuwahlen statt. Ergebnis derselben: Vorsitzender: Frh. Illig-Stuttgart, seither. stellv. Vorsitzender: stellvertretender Vorsitzender: Wagnermeister Klink-Ludwigsburg; Verbandssekretär Naujokat (wiedergewählt); Ausschussmitglieder vom Kammerbezirk Stuttgart die Herren Bügele-Wöhringen, Ganzhuber-Schorndorf (beide wiedergewählt), Frh. Stuttgart (neugewählt); als Ausschussmitglieder für den Oberamtsbezirk Ulm, die Herren Krauß-Kalen, Kässberger-Ulm, Hagel-Viberach; für den Oberamtsbezirk Reutlingen, die Herren Braun-Reutlingen, Wieland-Reutlingen, Schreiner-Oberndorf; für den Kammerbezirk Heilbronn, die Herren Pfeiffer-Heilbronn, Reuß-Hall, Sattelmaner-Dehringen. — Als Bezirksvorsitzende wurden gewählt: für Ulm: Straub, für Reutlingen: Braun, für Heilbronn: Binder, und für Stuttgart: Reuß. — Als Ort zur Abhaltung des nächstjährigen Verbandstages wurde Aulendorf bestimmt.

Nachdem der Vorsitzende die Versammelten nochmals zu gemeinsamer Arbeit und festem Zusammenschluß aufgefordert hatte, schloß er den Verbandstag um 2 Uhr. Es folgte dann ein gemeinschaftliches Mittagessen.

## Landesversammlung der Schmiedmeister.

b. Heilbronn, 12. Juni.

Unter zahlreicher Beteiligung aus allen Landesteilen hat gestern hier in den Jubiläumshallen der 3. württ. Schmiedmeisterverbandstag stattgefunden. Die Verhandlungen leitete der Verbandsvorsitzende Gottlob Illig-Stuttgart. Namens der Stadtverwaltung begrüßte Gemeinderat Woosbrugger den Verbandstag in den Namen der Stadt und gab die Versicherung ab, daß man den Bestrebungen der Schmiedmeister zur Hebung ihres Handwerks volles Interesse entgegen bringe. Verbandssekretär Müller überbrachte die Grüße der Handwerkskammer und wünschte, daß alle die stillen Hoffnungen, die sich an diesen Heilbronner Verbandstag knüpfen, in Erfüllung gehen möchten. Für den Gewerbeverein Heilbronn überbrachte Fabrikant Kieleder einen warmen Willkommgruß, für die Heilbronner Innung sprach Obermeister Hartmann. Weiter den Genannten waren als Ehrengäste erschienen die Landtagsabgeordneten Beg und Hiller, Oberamtmann Baur und ein Vertreter des badischen Landesverbands. Telegraphische Grüße überbrachten die zur Tagung eingeladenen Reichstagsabgeordneten Naumann, Payer und Wieland.

Die eigentliche Tagesordnung brachte die Erstattung der Geschäfts- und Rechenschaftsberichte durch

den Verbandsvorsitzenden; der Verband zählt zur Zeit 30 Innungen, die Kasse weist einen Ueberschuß von 277 M auf. In seinem Referat wies der Verbandsvorsitzende auf die Notwendigkeit und Wichtigkeit der Fachpresse hin und machte Vorschläge zur Ausgestaltung. An der Diskussion über diesen Vortrag beteiligte sich Lehrschmiedmeister Meyer-Heilbronn, der Auffklärung über Einzelheiten forderte.

Ein weiteres Referat — ebenfalls von dem Verbandsvorsitzenden Illig erstattet — gab eine Reihe nützlicher Winke zur Verbesserung der Lage des Handwerkers auf dem Wege der Organisation. Verbandssekretär Müller gab ein sehr ausführliches und lehrreiches Referat über die Meisterprüfung im Schmiedehandwerk und der Verwaltungsdirektor Grundmann von der Berufsgenossenschaft legte in anschaulicher Weise die Grundzüge dar, nach welchen die künftige Stellung der Berufsgenossenschaften nach Einführung der neuen Reichsversicherungsordnung geleitet werden müssen.

Die Neuwahlen ergaben nur einige unwesentliche Verschiebungen innerhalb des Ausschusses, an die Spitze des Verbandes wurde wieder Schmiedmeister Gottlob Illig-Stuttgart berufen. Der nächste Verbandstag soll in Reutlingen stattfinden. — Im Anschluß an die Tagung fand ein gemeinschaftliches Mittagessen statt und Abends war ein gemütliches Zusammensein im Ratskeller.

Wegingen 19. Juni. Bei der gestern in Niederich abgehaltenen Ortsvorsteherwahl erhielten Schultheißenamtsassistent Schmid 137, Verwaltungssaknar Theurer 26 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

## Nah und Fern.

### Drei Unteroffiziere ertranken.

Die Ucker Zeitung meldet aus Jucha: In der Nacht zum Freitag wollten die Sergeanten Sauer, Gronmeyer I und Unteroffizier Gronmeyer II, sämtliche aus Gorkowen, sowie Sergeant Strehl aus Gorken von Jeshrowsken über den See nach Gorken fahren. Mitten auf dem See schlug das Boot um. Die drei ertranken, während Strehl das Ufer erreichte. Die jungen Leute befanden sich auf Urlaub. Ihre Garnisonen sind Berlin, Tilsit, Insterburg und Potsdam.

Bei der Einfahrt auf den Bahnhof in Southeim a. Br., sind an einem von Ulm her kommenden Extrazug fünf Wagen völlig entgleist. Einer davon verlor sämtlicher Kläder und fiel um. Ein dritter blieb über einem Steinhäufen stehen. Die entgleisten Wagen waren völlig leer, während die vorderen mit Reisenden besetzt waren, die mit dem Schrecken davonkamen. Der Verkehr nahm auf den übrigen Gleisen seinen Fortgang.

Bei der Torbranerei in Billingen ereignete sich ein schwerer Unfall. Beim Einschleppen eines Wagens nach der Brauerei kam ein 12 Jahre alter Knabe zwischen den Wagen und die Wand. Durch den Oberteil des Wagens wurde ihm die Schädelkapsel eingedrückt. Der arme Bub erlag bald nach dem Unfall seiner schweren Verletzung.

## Luftschiffahrt

### Zur Fliegerkatastrophe in Johannistal

werden jetzt weitere Einzelheiten bekannt. Tarnach ist am wahrscheinlichsten die Annahme, der auch die meisten Johannistaler Piloten zuzuschreiben, daß Schendel und sein Passagier bereits während des rasenden Falles aus 1500 auf 1000 Meter Höhe von dem ungeheuren Luftdruck getötet worden sind. Beide Leichen waren, als man sie auffand, vollständig blau, ein Zeichen für diese Tatsache. Vollständig unzutreffend ist der Bericht des Augenzeugen, der geizig haben will, daß Schendel in 80 bis 100 Meter Höhe gewinkt und um Hilfe gerufen haben soll. Bei dem rasenden Sturz, den der Flinker aus 500 Meter Höhe machte, ist es ganz unmöglich, daß man irgend einen Laut hätte vernahmen können. Sowohl die Dornier-Fluggesellschaft, als auch zahlreiche Johannistaler Flieger, die den Sturz mit Fernsichtern beobachtet haben, behaupten übereinstimmend, daß Schendel schon in 1000 Meter Höhe regungslos am Steuer gesessen habe, und daß sie den Einbruch hatten, als ob er schon oben in der Luft tot oder wenigstens betäubt gewesen sei. Wäre der Apparat in die Straßen oder auf einen Platz in Alsterhof herabgestürzt, so wäre die Katastrophe noch viel entsetzlicher gewesen. Schendel hatte für den Flug ein Reserve-Benzinquantum mitgenommen, sodas er für etwa drei Stunden Brennstoff hatte.

Johannistal, 11. Juni. Schon in den frühen Morgenstunden strömte eine ungeheure Menschenmenge nach dem Flugplatz Johannistal, um dem Start zur ersten Tagesstrecke Berlin-Magdeburg beizuwohnen. Die Eisenbahnzüge und die Straßenbahnen sind überfüllt. In endlosen Reihen kommen Automobile und Radfahrer an. Viele haben sich zu Fuß auf den Weg gemacht. Kurz nach 5 Uhr begann der Start, die meisten Flieger sind jetzt unterwegs.

Johannistal, 10. Juni. Bei der heutigen Fortsetzung der nationalen Flugwoche landete Wienzierer mit seinem neuen Apparat zu hart und brach sein Fluggerät. Er selbst blieb unverletzt.

Wien, 12. Juni. Auf dem Flugfeld in der Neustadt stürzte der Flieger Wiesenbach mit seinem Flugzeug aus einer Höhe von 40 Metern und war sofort tot.

Tokio, 10. Juni. Die Nachricht vom Todessturz der beiden Flieger Tokujawa und Ito bestätigt sich nicht. Beide wurden bei dem Sturz unerschwerlich verletzt.

### Die Maul- und Rausenfeuche

ist weiter ausgebrochen in Lauffen a. N., O. A. Weinsheim. — Erloschen ist die Sache in Redarhausen, O. A. Rürtlingen, und in Jungingen, O. A. Ulm.

